

tigt Rechtssätze und Verbote „kraft apostolischer Autorität“, was eigentlich nur dem Papst zustünde. Nun war auf der Altheimer Synode zwar ein päpstlicher Legat, Petrus von Orte, anwesend, aber daß deshalb kein Zwang bestand, „kraft päpstlicher Autorität“ zu beschließen, zeigt das Konzil von Ingelheim (948), an dem ein Abgesandter des Papstes teilnahm, ohne daß deshalb die Beschlüsse mit einem Hinweis auf die „päpstliche Autorität“ ausgestattet wurden. Bezeichnend für den Geist von Hohenaltheim ist weiterhin folgende Formulierung: *apostolica auctoritate interdicat ... Petrus, sancti Petri et papae missus, una cum sancta synodo* (c. 30; Conc. 6, 1 S. 35, 7 f.). Der Legat „kraft apostolischer Autorität“ – und nachklappernd – „zusammen mit der heiligen Synode“ untersagt: die gestaltende Kraft auf dieser Versammlung liegt offenbar beim päpstlichen Legaten, dem die Synode beitrifft. Ähnlich heißt es in der Aufforderung an den als Intrusen angesprochenen Bischof Richwin von Straßburg: *auctoritate sancti Petri Iohannisque ... domni papae et praecepto sanctae praesentis synodi iniungendo vocamus* (c. 29; Conc. 6, 1 S. 34, 10 ff.). Die Altheimer Synode tritt „als beizuordnende“ hinzu. Wir kennen den dieser Formulierung zugrunde liegenden originalen Anfang des Briefes an Richwin (s. unten S. 455): *auctoritate sancti Petri ego ... vicarius apostolici ex praecepto ... synodi iniungendo*. Auf Grund päpstlicher Autorität ist der Legat tätig; die Synode hat gleichsam eine subsidiäre Funktion.

Auffällig sind auch Wendungen aus Pönformeln, wie sie ähnlich im Liber Diurnus und in Briefen Johannes' X. begegnen, und da auf Schreiben Papst Johannes' X. ausdrücklich hingewiesen ist (c. 34: *ut in litteris domni pape Iohannis continetur*; c. 35: *sicut in epistola Iohannis pape scriptum habetur*; Conc. 6, 1, S. 37, 4 und 10), dürften hier päpstliche Formulierungen durchschlagen²². Daß in der Tat ein oder mehrere Papstbriefe, die in die Kapitel 34 und 35 eingeflossen sind, an die Rebellen um Graf Erchanger II. abgegangen sind, wird von anderer Seite bestätigt. In einer aus dem Mainzer Raum stammenden Herrscher- und Papstliste findet sich zu Johannes X. der Eintrag: *X. Iohannes annos XIII. Qui scripsit coniuratoribus Erkanberto et sociis dampnans eos, nisi obediunt regi*²³. Während die Synode von den

²²) Die in den beiden Kapiteln 34 und 35 verwendeten Pönformeln sind im Liber Diurnus – am nächsten steht Nr. 86, Liber Diurnus Romanorum pontificum, hg. von Th. von Sickel (1889) S. 113 Z. 15 f. – und in Briefen Johannes' X. nachweisbar, vgl. MGH Conc. 6, 1 S. 37 f. Anm. 137 und 142.

²³) Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. lat. 1358 (12. Jh.) fol. 4^{rb}. Die wahrscheinlich aus Mainz stammende Handschrift enthält in der Hauptsache eine Panormia Ivos von Chartres, vgl. A Catalogue of Canon and Roman law manuscripts in the Vatican Library. Compiled at the Institute of Medieval Canon Law under the